Dessins d'artistes suisses pour le secours d'hiver = Schweizer Künstler zeichnen für die Winterhilfe

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1943)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-626706

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

XVII

Gefahren einer schweizerischen Kunstakademie

Die geplante Gründung einer schweizerischen Kunstakademie scheint mir zu einigen Bedenken Anlass zu geben. Allein die Einrichtung *offizieller* Akademien, mag ihr Aufgabenkreis auch ganz anders umschrieben werden als dies für ähnliche Institutionen grosser Staaten der Fall ist, kaum nur schwer mit dem freiheitlich-demokratischen Geist der Schweiz in Einklang gebracht werden. Es besteht nämlich die Gefahr, dass sich recht bald ein unliebsames Klingelwesen herausbilden würde mit all'den sattsam bekannten Intrigen, die eine kaum zu umgehende Unterscheidung zwischen Schülern und Nichtschülern der offiziellen Lehrstelle auslösen würde. Man denke nur an die « Académie des Beaux-Arts » und den « Salon des Artistes français », die allmählich geradezu zum Paradigma steriler, die wahren schöpferischen Kräfte unterdrückender Kunst geworden sind.

Mit der beabsichtigten Gründung einer Akademie möchte man dem jungen Künstler Gelegenheit geben, an einer einzigen und zudem offiziellen Stelle sein Handwerk im eigenen Lande zu erlernen. Die Institution hätte somit gewissermassen ein Monopol inne, und die Möglichkeit einer ausgesprochen einseitigen Ausbildung der Kunstbeflissenen ist daher durchaus in Betracht zu ziehen. Schon der Text der Rundfrage scheint mir nach dieser Richtung hinzuweisen. Er enthält ein fest umrissenes Programm, er gibt bestimmte Direktiven und nimmt in wesentlichen Fragen von vornherein Stellung. Man erwähnt darin die Wichtigkeit genau disziplinierten Zeichnens, welch letzteres wiederum hohe Bedeutung erhalten habe, und stellt dies dem Schaffen der Impressionisten entgegen. Ich gestehe, dass es mir unbekannt ist, wann das Zeichnen seine Bedeutung in der Entwicklung der Malerei verloren haben sollte. Gibt es denn einen einzigen grossen Impressionisten, dessen zeichnerisches Können mangelhaft gewesen wäre ? Oder glaubt man, der Kubismus sei erfunden worden, weil die betreffenden Künstler den Bleistift nicht zu führen wussten ?

Nicht minder befremdlich scheint mir die Behauptung, « der hübsche, wenn auch gut gemalte Naturausschnitt » genüge nicht mehr, als ob es sich bei den grossen Meistern der französischen Schule des endenden XIX^ten^ Jahrhunderts jemals um die geschickte Wahl eines solchen als Kernpunkt ihrer Werke gehandelt hätte.

Was nun die Angst vor einem Ueberborden ausländischen Einflusses betrifft, ist zunächst darauf hinzuweisen, dass es wohl noch keinem Schweizer, namentlich nicht einem Künstler geschadet hat, wenn er einige Jahre ausserhalb der Grenzen unseres Landes verleben konnte. Man vergesse nicht, dass wir zwar ein Volk und einen Staat bilden, nicht aber eine « Nation ». Die Schweiz ist « une et diverse » und soll es bleiben. Es ermöglicht gerade diese Verschiedenartigkeit, dieser Zusammenprall mehrerer Kulturen, dass der wirklich bedeutende Schweizer immer auch ein grosser Europäer ist und sein muss. Wenn irgend ein Volk, dann müssen *wir* geistig expansiv denken und können uns über jede Gelegenheit, das Schaffen unserer grossen Nachbaren kennen zu lernen, nur freuen. Deshalb sehe ich keine Gefahr darin, wenn bei uns neben den einheimischen auch weitgehend ausländische Werke ausgestellt werden.

Was die Angliederung der Kunst-Akademie an die E. T. H. betrifft, ist zu beachten, dass Zürich mit seinen Sammlungen und Ausstellungen zwar recht viel Anregung bieten kann, mit einem der grossen Kunstzentren jedoch nicht zu vergleichen ist. Die Möglichkeit für einen jungen Künstler, neben dem Besuch einer Akademie die Werke der allen Meister in einem umfassenden Museum studieren zu können und mit dem gegenwärtigen Schaffen der verschiedensten Richtungen in engem Kontakte zu stehen, ist für seine Ausbildung schlechthin unersetzlich.

Es ist daher zu befürchten, dass die Gründung einer schweizerischen Kunstakademie in hohem Masse einer sehr wenig wünschenswerten Beschränkung des Horizontes der kommenden Künstlergeneration gleichkommen würde.

André v. WURSTEMBERGER.

Sektion Aargau. — *Neuer Vorstand :*

Präsident : Guido Fischer, Bachstr. 140, Aarau.
Aktuar : Guido Frey, Telli, Aarau.
Kassier : Otto Ernst, Bühlrain 36, Aarau.

Sektion Aargau. — Ein seltenes Jubiläum durften an der letzten Generalversammlung die Kollegen der Sektion Aargau feiern. Seit dem Jahr 1913, seit dreissig Jahren, hat Max Burgmeier als Präsident die Sektion Aargau geleitet. Welches Mass von Arbeit er, in dieser langen Kette von Jahren, geleistet, mit wieviel Umsicht und Beharrlichkeit er die Entwicklung der Sektion überwacht und gefördert hat, das lässt sich kaum ausdenken, denn allzu leicht betrachtet man das einmal Erreichte, als etwas selbstverständliches und vergisst die Mühe und den Kampf, die vorausgingen. Burgmeier hat es immer verstanden ein gutes Verhältnis unter den Sektionskollegen zu erhalten und unter seiner Führung hat sich die Sektion Aargau bei Volk und Behörden zu einer anerkannten und geschätzten Körperschaft entwickelt. Wir müssen begreifen, dass Max Burgmeier nun, nach dieser langen und erfolgreichen Arbeitsperiode, zu der noch die Tätigkeit im Z. V. kam, den Wunsch hatte, seine ganze Arbeitskraft seinem Berufe zukommen zu lassen. Wie sehr seine Präsidentschaftszeit gewürdigt wurde, das durfte Max Burgmeier an der Generalversammlung erleben. Freunde, Kollegen, Vertreter der Nachbarsektionen dankten ihm. Mit ihnen danken wir ihm alle und wünschen, dass er sich von der Arbeit und den Sorgen, die ihm die Tätigkeit für Sektion und Gesellschaft brachten, mit der Palette in der Hand, recht lange erholen und erfolgreich schaffen könne.

Dessins d'artistes suisses pour le secours d'hiver

Pour cette manifestation, 78 artistes ont envoyé au total 360 dessins.

Ainsi que l'annonçait l'*Art suisse*, N° 7, un prix de fr. 50.— devait être décerné aux auteurs de douze travaux. La commission chargée du choix était composée de MM. Ed. Arnet, rédacteur à la *Nouvelle Gazette de Zurich*, des peintres K. Hugin, Bassersdorf, et Niklaus Stöcklin, Riehen-Bâle ; était en plus présent et chargé du procès-verbal, M. K. Treiber, secrétaire général du Secours suisse d'hiver. Les douze lauréats d'un prix de fr. 50.— ont été avisés par circulaire. Ce sont : 1. Theo Otto, 2. Max Hunziker, 3. Fritz Pauli, 4. F. Aeschbacher, 5. A. Carigiet, 6. Alb. Schnyder, 7. A. Blanchet, 8. Hans Erni, 9. Franz Fischer, 10. Jules Angst, 11. Max Billeter, 12. Charles Hug. — Les noms sont indiqués dans l'ordre numérique de leurs envois. Tous les travaux sont actuellement visibles dans la salle d'exposition de l'Institut d'arts graphiques Orell Füssli « Zum neuen Froschauer », Pelikanstr. 1 à Zurich.

Schweizer Künstler zeichnen für die Winterhilfe

Für diese Veranstaltung haben 78 Künstler insgesammt 360 Zeichnungen eingesandt.

Wie in Nr. 7 der *Schweizer Kunst* mitgeteilt wurde, sollten 12 Arbeiten mit einer Prämie von Fr. 50.— ausgezeichnet werden. Für diese Prämierung wurde eine Kommission bestellt, bestehend aus den Herren Ed. Arnet, Redaktor an der *Neuen Zürcher Zeitung*, den Malern K. Hügin, Bassersdorf, und Niklaus Stöcklin in Riehen-Basel, ferner war von der Schweizerischen Winterhilfe anwesend : deren Zentralsekretär Herr K. Treiber, Zürich, als Protokollführer. Durch ein Rundschreiben sind sämtliche Einsender orientiert worden über das Ergebnis der Wahl der 12 Künstler welchen die Prämie von Fr. 50.— zu Teil geworden ist, und wir bringen auch an dieser Stelle die Namen zur Kenntnis : 1. Theo Otto, 2. Max Hunziker, 3. Fritz Pauli, 4. F. Aeschbacher, 5. A. Carigiet, 6. Alb. Schnyder, 7. A. Blanchet, 8. Hans Erni, 9. Franz Fischer, 10. Jules Angst, 11. Max Billeter, 12. Charles Hug. Die Namenangabe ist nach der Einsendenummer zusammengestellt. Sämtliche Arbeiten sind zur Zeit ausgestellt im Ausstellungsraum des Art. Institut Orell Füssli « Zum neuen Froschauer », Zürich, Pelikanstrasse 1.

Concours p^r^ les bourses fédérales des beaux-arts et des arts appliqués

Le département fédéral de l'intérieur communique :

Les artistes qui désirent concourir doivent, en demandant l'envoi d'un bulletin d'inscription, préciser s'ils ont l'intention de postuler une bourse des *beaux-arts* (peinture, dessin, sculpture, gravure, vitrail) ou une bourse des *arts appliqués*.